

Hohenstein-Ernstthal-er Tageblatt

Amtsblatt



Anzeiger

Das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Gernsdorf, Bernsdorf, Meinsdorf, Langenberg, Falten, Reichenbach, Callenberg, Langenschürsdorf, Grumbach, Tirschheim, Ruchschappel, Wüstenbrand, Grina, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Lugau, Erbach, Pleiße, Ruchdorf, St. Egidien, Hüttengrund u. s. m.

Erscheint jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger das Vierteljahr Mt. 1.55, durch die Post bezogen Mt. 1.92 frei ins Haus. Fernsprecher Nr. 11. Inserate nehmen außer der Geschäftsstelle auch die Austräger auf dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Nr. 70.

Geschäftsstelle, Schulstraße Nr. 21.

Mittwoch, den 25. März 1908.

Brief- und Telegramm-Adresse: Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal.

58. Jahrg.

Bekanntmachung.

Der am 20. März 1908 fällige 1. Termin Gemeindefinanzen ist spätestens bis zum 6. April 1908

bei Vermeidung der nach Ablauf dieser Frist vorzunehmenden Zwangsmitteln an die hiesige Gemeindekasse abzuführen.

Gersdorf, am 23. März 1908.

Der Gemeindevorstand.
Göhler.

Das Wichtigste.

*) Der Journalistenstreik im Reichstage wurde auch am Montag infolge der Parteilichkeit des Abg. Groeber noch nicht beigelegt, jedoch die Berichterstattung über die Reichstags-Sitzungen vorläufig weiter unterbleibt.

*) Das Kaiserpaar hat heute vormittag seine Reise nach dem Süden angetreten. Es trifft zunächst morgen vormittag 11 1/2 Uhr in Venedig ein.

König Friedrich August von Sachsen reiste gestern von Sigmaringen nach München ab, wo er nachmittags eintraf. Noch am selben Abend setzte er die Reise nach Vogen fort.

*) Wie aus Dresden verlautet, soll zur Regelung der Wahlrechtsfrage nunmehr ein einheitliches Wahlrecht mit Pluralismus in Aussicht genommen und ein bezüglicher Entwurf bereits ausgearbeitet sein.

Das Entlassungsgesuch des russischen Marine-Ministers Admirals Dietow ist genehmigt worden.

*) In Malaga fanden schwere Ausschreitungen gegen die Zollbehörde statt.

*) In Paris wurde gestern ein bekannter Börsenspekulant nach Aufdeckung großartiger Schwindelacten verhaftet.

Großes Aufsehen erregt in Neapel die Verhaftung des Vaters Valeriano. Er war Reichsvater des verstorbenen Herzogs von Montfort und stahl nach dessen Tode Familienjuwelen und Staatspapiere im Betrage von 300 000 Francs.

*) Infolge der Freigabe der „Tatsu Maru“ hat in Sibirien eine japanische Bewegung begonnen.

Ein Tornado richtete in einem Teile der Staaten Louisiana, Mississippi und Alabama große Verheerungen an. Verschiedene Ortschaften sind zerstört worden; auch eine Anzahl Personen ist dabei umgekommen.

*) Näheres an anderer Stelle.

Aus dem Reiche.

Zum gegenwärtigen Stande der sächsischen Wahlrechtsreform

wird weiter aus Dresden gemeldet, daß nunmehr, nachdem die Nationalliberalen sich endgültig gegen den neuen höfentlich-sächsischen Vorschlag ausgesprochen haben und für diesen infolgedessen die Aussichten auf eine Zustimmung der Zweidrittelmehrheit der Kammer vollkommen geschwunden sind, ein einheitliches Wahlrecht mit Pluralismus in aller Wahrscheinlichkeit nach allein als das künftige sächsische Landtagswahlrecht zu betrachten sein dürfte. Dem Vernehmen nach soll bereits ein Entwurf ausgearbeitet und den Fraktionen zugegangen sein, von dem man die Zustimmung der Majoritäten, sowohl der konservativen wie der nationalliberalen Fraktion, erhofft. Die Verknüpfung über den neuen Entwurf glaubt man bis zum Ablauf des Urlaubs des Staatsministers Grafen Hohenhausen herbeiführen zu können, so daß dann nur noch die Zustimmung der Regierung zu dem Kompromißentwurf der Parteien notwendig wäre. Auch an dieser schließlich Zustimmung glaubt man nicht zweifeln zu sollen, da die Mehrheitsparteien jenen Entwurf bei der derzeitigen politischen Lage als den einzig möglichen Weg betrachten, noch in dieser Session ein Wahlrecht zustande zu bringen.

Der Besuch des Kaiserpaars auf Korfu.

Wie aus Athen gemeldet wird, bleibt der Kaiser in Korfu bis zum Sankt-Georgs-Fest (6. Mai, Namenstag des Königs von Griechenland) das beide Familien zusammen zu feiern gedenken. Daß der Kaiser nach Epirus geht, steht nach Athener Meldungen auch schon fest. Doch ebenso sicher ist, daß er nicht bis Janina vordringen werde. Der Kaiser werde nur Jagdausflüge an der Küste unternehmen und vielleicht von Prevesa aus die Ruinen des längst bei Anta entdeckten Tempels von Dodona besuchen. Auch ein Ausflug nach dem Klitenorte Parga sei geplant, wo noch die Sommervilla Ali Paschas vorhanden ist. Auf Anforderung des griechischen Marineministeriums begibt sich ein griechisches Geschwader unter dem Befehl des Konteradmirals Sotos, bestehend aus den Panzerkreuzern „Speia“ und „Vra“ und den Torpedobojen „Doga“, „Thyella“, „Miti“ und „Navratuja“, zur Begrüßung des Kaisers nach Korfu. Es trifft dort am 27. oder 28. März ein und wird der „Hohenzollern“ entgegenfahren. Das griechische Königspaar und die anderen Mitglieder der königlichen Familie dürften am 27. März an Bord der „Amphitrite“ in Korfu ankommen.

Fortdauer des Journalistenstreiks.

Die Journalistentribüne des Reichstages war gestern noch immer verwaist. Zur Beratung stand der Etat des auswärtigen Amtes; der Reichstanzler Fürst Biliow war erschienen, und eventuell die üblichen programmatischen Erklärungen über die auswärtige Politik abzugeben, hat es aber mit Rücksicht auf den Journalistenstreik vorgezogen, seine nicht für die paar hundert Reichstagsabgeordneten, sondern für das deutsche Reich und das gesamte Ausland bestimmte Rede nicht vom Stapel zu lassen, sondern aufzuheben, bis der zu ihrer Verbreitung unerlässliche Presseapparat wieder funktioniert. Gestern war die aus drei Pressevertretern bestehende Kommission mit dem Reichstagspräsidenten schon so höflich einig geworden, aber Herr Gröber verdrückte wieder das Konzept. Die drei Herren schlugen vor, Abg. Gröber sollte im Plenum des Reichstages erklären:

„In der Erregung über ein Dache, welches auch von der Journalistentribüne ausging, und das von mir als eine Kritik aufgefaßt, inzwischen vom Präsidenten gerügt worden ist, habe ich über Vertreter der Presse auf der Journalistentribüne eine beleidigende Aeußerung getan, die ohne mein Zutun an die Öffentlichkeit gelangt ist. Ich nehme keinen Anstand diese Aeußerung unter dem Ausdruck des Bedauerns zurückzunehmen.“ Hierauf sollte der Präsident folgendes erklären:

„Im Zusammenhange mit dieser Erklärung des Abg. Gröber habe ich dem Hause von folgender Zuschrift (der Tribünenjournalisten) Kenntnis zu geben: „Herr Präsident! Aus der inneren Anteilnahme der Tribünen an den Vorgängen in den Sitzungen des Reichstages haben sich von jeher gelegentlich Störungen ergeben, indem von den Tribünen aus in Heiterkeit oder Beifall oder Zwischenrufe des Hauses von einzelnen eingestimmt wurde. Der Herr Präsident hat derartige Vorkommnisse von Fall zu Fall gerügt. Soweit solche Störungen von der Journalistentribüne ausgegangen sind, haben sie niemals den Charakter oder die Abficht einer Demonstration gegen den Reichstag, einzelne Parteien oder Personen gehabt, sondern es sind, wie auch in den Sitzungen vom 16. und 19. März, impulsive Aeußerungen, die sich aus der Arbeit der Berichterstatter erklären. Die auf der Tribüne tätigen Journalisten halten selbstverständlich solche Störungen für unzulässig und sind immer bemüht, sie nach Möglichkeit fernzuhalten. Die Journalistentribüne des Reichstages.“

Inzwischen hat aber der Abgeordnete Gröber diesen Vorschlag schlangweg abgelehnt und dem Präsidenten den Text einer Erklärung vorgelegt, die er beabsichtigt, dem Reichstage vorzutragen. Diese Erklärung muß von den Vertretern der Presse deshalb abgelehnt werden, weil der Abg. Gröber darin zwar hinten den „ursprünglichen Ausdruck“

zurücknimmt und — u. zw. lediglich den Reichstag — um Entschuldigung bittet, vorne aber auf Grund in den stenographischen Bericht hineingetragener Behauptungen eine Darstellung gibt, die sich mit den Tatsachen nicht deckt und nachträglich noch in den bisherigen Verhandlungen nicht erhobene Beschuldigungen gegen einzelne Tribünen-Journalisten ausspricht. — Nachdem in einer mittags abgehaltenen Versammlung der Pressevertreter diese Feststellungen gemacht worden, vertrat sich die Versammlung auf 4 Uhr nachmittags. In der Nachmittagsversammlung, an der weit mehr als hundert Pressevertreter teilnahmen, wurde die volle Einigkeit und Solidarität festgestellt. Neue Anträge lagen nicht vor. Daher wurde die Versammlung bald wieder geschlossen. Der Antrag der Vertrauenskommission bleibt bestehen. — Die aus dem Inn- und Auslande eingehenden Sympathie- und Solidaritätserklärungen wachsen lawinenartig an.

Eine Allianz auf kulturellem Gebiet.

In Berlin wurde am Sonntag die endgültige Bildung des deutsch-französischen Annäherungskomitees vollzogen. Das Komitee will zwischen beiden Nationen nähere Beziehungen auf kulturellem Gebiete herbeiführen, namentlich durch Austausch von Vorträgen hervorragender Persönlichkeiten, sowie durch Zusammenkünfte und Studienreisen. Dem Komitee gehören u. a. an Herrenhauspräsident von Montaufl, Vizepräsident des Reichstages Pasche, Staatsminister a. D. Gentig, Handelsministerpräsident Herz, Präsident der Akademie der Künste, Kampf, und viele Parlamentarier.

Aus unseren Kolonien.

Zum Tode des Hauptmanns Glauning

In Kamerun wird noch bekannt, daß der genannte Offizier, der bekanntlich Distriktschef des für den Verkehr amtlich gesperrten Bezirkes Namenda ist, die Arbeiten der Augenblicklich im Nordwesten tätigen Grenzkommission auf Veranlassung des Gouvernements sichern sollte. Das Muntshi-Gebiet, in dem Hauptmann Glauning fiel, liegt ungefähr in der Mitte der noch unkorrigierten Nordwestgrenze Kameruns (Viele Wüsting-Vola-Vogen). Um einen Angriff von den Schwierigkeiten zu geben, mit welchen die Expeditionen in dieser Gegend zu kämpfen haben, geben wir einen Abschnitt aus einem Bericht des Hauptmanns Glauning wieder, der i. J. in „Deutsch-Kolonialbl.“ veröffentlicht wurde. Es stammt von einer Expedition, die in das Gebiet südlich von Muntshi führte: „Die Völker liegen etwas abseits des Weges im Busch versteckt an steilen bewaldeten Talhängen. Während des Einmarsches er-

Feind leistete anfänglich starken Widerstand, zog sich aber gegen Nachmittag zurück. Nach den übereinstimmenden Meldungen schien sich die Hauptmacht bei Widelum zu sammeln, während ein Teil nach der noch unbekanntem Landschaft Fossungmun flüchtete. Ein Soldat wurde an diesem Tage schwer verwundet; er starb tags darauf auf dem Transport nach Bali. Am 28. Juni verlegte ich das Lager nach dem nur 50 Minuten entfernten Widelum. Die Wälder über den 50 Meter breiten reißenden Momakfluß war zerstört. Ihr Wiederaufbau nahm den halben Tag in Anspruch.

Aus dem Auslande.

Sensationsnachrichten über den König von Portugal.

Depeschen aus Madrid meldeten, daß der beim Attentat in Lissabon am Arme verwundete König Manuel noch nicht von seiner Wunde geheilt sei. Diese habe sich vielmehr so verschlimmert, daß die Aerzte von der Notwendigkeit einer Amputation des Armes sprächen. Der Zustand des Königs werde geheim gehalten, und deshalb sei auch die Eidesleistung des Königs auf spätere Zeit vertagt worden. Amtlich werden diese Angaben ins Reich der Fabel verwiesen.

Ein holländischer Kolonialstreik.

Nach einer amtlichen Meldung aus Niederländisch-Indien haben die niederländischen Truppen das Rampong Sepagara auf der Insel Soembawa genommen. Auf niederländischer Seite wurden 6 Soldaten verwundet, der Feind hatte 18 Tote.

Die gelben Brüder.

Wegen der Freigabe des japanischen Dampfers „Tatsu-Maru“ sind nach einer Meldung aus Peking im Süden Chinas große Unruhen ausgebrochen. Eine tausendköpfige Menge fordert die Entlassung des General-Gouverneurs von Kanton. Die Bevölkerung boykottiert japanische Waren. Die japanischen Kaufleute verlassen eilig Kanton.

Angriff auf spanische Zollbeamte.

In Malaga kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Zollbeamten und verabschiedeten, aus Mexiko kommenden Soldaten, die sich der gollantischen Revision nicht unterziehen wollten. Die Menge ergriff für die Soldaten Partei. Nach einem weiteren Telegramm fanden Montag nachmittag neue Unruhen statt, bei denen mehrere Zollbeamte in Brand gesteckt und Steine gegen die Beamten, Schaufenster und Straßenbahnwagen geschleudert wurden. Soweit bisher bekannt, ist ein Straßenbahnfahrer verletzt worden. Veritene Gendarmerie schritt verschiedene Male gegen die Tumultuanten ein. Abends war die Ruhe wiederhergestellt.

Zola als Friedensförderer in der Pantheon-Gruff.

Der Herzog Lannes von Montebello protestiert in einem offenen Schreiben an den französischen Ministerpräsidenten gegen die Ueberführung von Zolas Gebeine ins Pantheon. Dort befinden sich nämlich auch die Reste des in der Schlacht bei Solingen gefallenen Herzogs von Montebello. Der Herzog, ein Entel des Kaisers, bittet nun in seinem Schreiben um die Erlaubnis, die Gebeine seines Großvaters aus dem Pantheon nach Montmartre überführen zu dürfen, weil er in der Beisetzung Zolas im Pantheon eine Insulte gegen die Gebeine seines Großvaters erblickt.

Die französische Kriegsführung in Marokko.

In dem vor einigen Tagen schon erwähnten Bericht des „Matin“-Korrespondenten im Lager des Generals d'Amade über die französische Megeleien in dem Gefecht vom 15. März finden sich folgende Stellen: „Ich habe soeben einem Schauplatte beigewohnt, das noch schrecklicher war, als das des 8. März, wo die Medaka, von allen Seiten umringt und in eine Mulde gedrängt, während einer halben Stunde von den Kartätschen zerhackt (hachés) wurden. Das Lutbad (le carnage) von heute übertrifft an Schrecklichkeit alles, was sich denken läßt. 1500 Leichen, von den Granaten aufgeschleudert, von den Bajonetten durchbohrt, liegen auf den rauchenden Trümmern der Duars (Zeltböden) der Jautia von Si-el-Urmit. Unter ihnen finden sich Frauen und Kinder, die unsere Schrapnells auf 3000 Meter Entfernung nicht untergeschleudern konnten. Diese Leichen war derb, und unsere glorreichen Toten, die mit soviel Wildheit verflümmelt worden sind, sind gerächt, gut gerächt. Trotz dessen wäre man geneigt, mit diesen Säufen von Kadavern



schollen ringsum auf den Höhen Kriegsgeheul und Hörner- und Trommelsignale; wir sahen bewaffnete Trupps in den dichten Busch flüchten. Das auf beherrschendem Berggipfel gelegene Hauptlingsdorf, in dem ich Lager bezog, wurde bald darauf, als wir begannen, Schutzfeld freizuschlagen, heftig beschossen, ebenso die ausgesandten Patrouillen, die in dem schwierigen unübersichtlichen Gelände den leichtfüßigen Gegner nur schwer fassen konnten. Vom Feinde fielen 6 Mann, auf unserer Seite wurde ein Soldat leicht und ein Rundschaffler schwer verwundet. Da sich der Gegner in Samunab, am linken Uferhang des Maflusses gelegen, festgesetzt hatte, griff ich diese Landschaft am nächsten Tage von 3 Seiten an. Die Talflucht war an der Stelle, wo die von mir geführte Patrouille sie überschritt, 400 bis 500 Meter tief eingeschritten, die Hänge waren steil und schiffartig und fast durchweg dicht bewaldet. Der

8-12
verginft.
verein
adt.
mlung
1908,
atsteller".
g:
chiedenes.
land.
eise
cke,
ücher,
etc.
ücher,
baum.
ngreste
keit.
schäft
nk
Z
n.
mit einer
das einige
le nicht
Hüter's
inchteten
nden.
en. Ihnen
dem Jahre
le nicht
habe und
hubswoite
3. Andere.
Niederer.
sc. haben.
teus-Wie-
orten aus
e Wärdma-
ng. 357/39.
biete, von
die große
umden die
neus-Wie-
leub die
atzen her-
vordbar
s 50 Wg-
so große
schließen
und einig-
Mt. 2-
vergeßlich
ort's Baum
Witter
3. Obere
me, Breite
Bevall zu
und durch
H. 2. Oka
Herst. 28
ft
(Wau-
wegen
112.